

„Wir sind nichts Besonderes, aber wir tragen Verantwortung für viele Menschen.“

Die Geschichte der Krebs Unternehmensgruppe ist naturgemäß auf das Engste mit der Familie Krebs verbunden. Das zu dokumentieren und für die Nachkommen zu erhalten soll diese Chronik bewirken und ich möchte mit diesem Vorwort dazu beitragen.

Die Firma Robert Krebs wurde 1949 gegründet. 1955 wurde daraus die Robert Krebs Kommanditgesellschaft. Robert Krebs als Komplementär, Irma Strate und Gustav Krebs als Kommanditisten. Der Bruder Theo arbeitete auch in der Firma. Das vorneweg.

Ich möchte jedoch einen Bogen schlagen über die Zeit, die ich selbst miterlebt habe. 1961 haben Walter Krebs und ich geheiratet. Damals war die Firma schon in Wilhelmsburg. Die Anschrift lautete noch „Bei der alten Fähre“. In dem Gebäude gab es oben eine Wohnung und unten waren die Büros.

Die Sandstrahlarbeiten wurden noch auf dem freien Gelände ausgeführt. Der Sand musste täglich vor Arbeitsbeginn getrocknet werden.

Nach seiner Zeit „beim Bund“ – Juli 1961 bis Dezember 1962 – fing Walter Krebs bei der Firma an. Er durfte die Freuden und Leiden des Baustellen-Lebens und die praktische Arbeit in allen Facetten kennenlernen. Später gehörte er zur Firmenleitung, wurde Kommanditist und 1974 wurde ihm von seinem Vater die Aufgabe des Komplementärs übertragen. Von den Mitarbeitern wurde er nur „Junior“ genannt und das blieb lange so.

1976 starb mein Schwiegervater im Alter von 63 Jahren. Er starb bei einem Besuch in seiner Geburtsstadt Lübeck.

Ich will hier nicht über unsere Trauer reden, das ist nicht der richtige Platz. Das praktische Leben machte uns klar, dass wir jetzt die ersten an der Front sind. Wir waren 36 Jahre alt. Mein Bruder – Gerd Wollenweber -, Jürgen Krebs und Tante Ute – Ute Wegner – standen an unserer Seite.

Die Firma hatte sich weiter entwickelt. Es gab ein neues Bürogebäude und neue Strahl- und Spritzhallen. Wir spezialisierten uns auf neue Techniken und erweiterten unseren Kundenkreis. Die Walter Krebs GmbH und die Krebs-Industrie-Service-GmbH wurden von uns gegründet.

Jetzt ist es an der Zeit, über die nächste Generation zu sprechen. Detlef wurde 1963 und Manfred 1965 geboren. Detlef hat nach seiner Schulzeit

Speditionskaufmann und Manfred Groß- und Außenhandelskaufmann gelernt. Dann kam die Wehrpflichtzeit: Detlef in einem Panzergrenadierbatallion und Manfred bei der Marine. Danach entschieden sich beide, in die Firma einzutreten. Das waren für uns glückliche Entscheidungen, denn sie waren durchaus nicht selbstverständlich. Auch „die Jungs“ haben die Firma von Grund auf kennengelernt. Danach war Detlef für den technischen und Manfred für den buchhalterischen Bereich zuständig, d.h. verantwortlich.

Der nächste große Schritt kam mit der Wende. Nach einem intensiven Gespräch „am runden Tisch“ waren wir uns einig: Wir gehen in den Osten.

Dann kam, was ich unsere Pionierzeit bezeichne. Es wurde turbulent. Kontakte nach Rostock gab es bereits. Viele Gespräche und Verhandlungen folgten. Wir sprachen zwar dieselbe Sprache, viele Begriffe waren jedoch anders besetzt oder für die jeweils andere Seite völlig neu.

Hinzu kommt, eine Autofahrt nach Rostock dauerte 5 Stunden. Unterwegs keine Imbiss-Bude und nur eine kleine Tankstelle in Bad Doberan, die immer lange Autoschlangen verursachte. Also waren Picknick-Korb und das nächste Auto mit einem extra großen Tank notwendig.

Zwischenzeitlich hatten wir auch schon Aufträge von der Mathias-Thesen-Werft in Wismar.

Mit der Einführung der D-Mark am 1.7.1990 gründeten wir die Rostocker Korrosionsschutz GmbH.

Am 1.5.1991 wurde die Wismarer Korrosionsschutz GmbH gegründet.

In dieser Gründungsphase haben wir sehr viele Menschen kennen- und schätzen gelernt. Es war eine unglaubliche Aufbaustimmung und man wusste, dass etwas bewegt werden konnte.

Mein Wirkungskreis war nun Rostock und Wismar. Alle Straßenausbau- und Umbauarbeiten haben dazu geführt, dass ich immer neue Schleichwege finden musste und so lernte ich Mecklenburg außerhalb der B 105 kennen. Die Arbeit in den beiden Firmen war hochinteressant. Doch darüber im Einzelnen zu sprechen, würde ein Buch füllen. Belassen wir es also bei dem Fazit: es hat einfach Spaß gemacht.

Die weiteren Firmengründungen will ich hier nicht mehr im Einzelnen auführen.

Im Laufe der nächsten Jahre kamen auch noch Martina und Sabine in die Firma und es kam die 4. Generation, Alexandra und Marja.

Mein Mann war in all den Jahren „der Chef“ bis zu seinem Tod am 11. Februar 2007. Für uns ist er immer noch präsent.

Jetzt kommt die unausweichliche Frage:

Wie klappt das, Familie und Firma unter einen Hut zu bringen?

Es geht wunderbar, wenn man miteinander redet. Das möchte ich allen für die Zukunft mit auf den Weg geben: redet miteinander!

Wir sind nichts Besonderes, aber wir tragen Verantwortung für viele Menschen.

Hildegard Krebs

Over im April 2016